

OST

„Der Schwammbefall war ein Segen“

Die Evangelisch-Lutherische Kirchgemeinde Wittgensdorf hat mit viel ehrenamtlichem Einsatz in vier Jahren ihre Kirche selbst saniert und umgestaltet. Ein Bericht von IDEA-Redakteurin Alexandra Weber

Im Januar 2020 fiel ein Ehepaar in einem Gottesdienst der Kirchgemeinde Wittgensdorf fast von seinen Stühlen. Und das lag nicht an der Predigt des Pfarrers, sondern an dem Holzboden des Podests, auf dem sie saßen – denn der brach plötzlich ein. Nach der Untersuchung durch eine Holzschutzgutachterin stand der schockierende Befund fest: Der holzzerstörende Pilz „Echter Hausschwamm“ hatte die Kirche befallen. Wegen der Gesundheitsrisiken durfte es keine Gottesdienste mehr in den Räumlichkeiten geben, berichtet Antje Kreuziger. Als gelernte „Hochbaufacharbeiterin“ (ein Ausbildungsberuf in der DDR) ist sie Teil des sogenannten „Baudenkteams“, das die Planung der notwendigen Sanierung übernahm. Die acht Gemeindemitglieder leisteten in den folgenden vier Jahren ehrenamtlich über 1.000 Arbeitsstunden. In mehr als 70 Treffen organisierten und koordinierten sie den gesamten Wiederaufbau und die Neugestaltung der Kirche.



Oben: Der Innenraum vor der Sanierung
Unten: Neuer erweiterter Raum inklusive Trennwand



Alt und Jung halfen bei der Sanierung.

Alt und Jung packen mit an

Im Februar 2020 begannen die Sanierungsarbeiten: Ungefähr 200 Quadratmeter Fußboden mussten herausgerissen werden. Alte und junge Gemeindemitglieder packten mit an – der Jüngste war acht, der Älteste 70 Jahre alt. Auch an den folgenden Rück- und Wiederaufbaumaßnahmen wirkten Gemeindemitglieder rege mit. Insgesamt habe es rund 25 ehrenamtliche Baueinsätze gegeben, in denen von über 50 Kirchenmitgliedern über 400 Stunden praktische Arbeit geleistet wurden, so Kreuziger. Durch die Sanierung der Kirche sei viel Gutes entstanden: „Aus meiner Sicht war der Schwammbefall ein Segen. Dadurch mussten und konnten wir neu darüber nachdenken, was eine Kirche in der heutigen Zeit braucht.“

Neugestaltung der alten Kirche

Das „Baudenkteam“ entwickelte gemeinsam mit dem Kirchenvorstand und der Gemeinde ein völlig neues Raumkonzept für die Kirche aus dem 14. Jahrhundert, erklärt Christoph Böttcher. Der Diplom-Ingenieur war im Team für die Projektsteuerung zuständig. Die Säulen im Hauptraum wurden entfernt und damit Platz für einen Raum unter der Empore inklusive einer Trennwandanlage geschaffen. Diese ermöglichte jetzt, die Kirche multifunktional und vielfältig zu nutzen. Der Eingangsbereich wurde um eine „versteckte Küche“ erweitert. Sie ist hinter Einbauschränken verborgen und kann bei Bedarf sichtbar gemacht und genutzt werden. Dadurch gibt es jetzt die Möglichkeit, ein offenes Kirchencafé anzubieten und nach dem Gottesdienst gemeinsam zu essen. Zusätzlich wurden eine Toilette und ein neues Heizsystem eingebaut sowie alle Eingänge barrierefrei gestaltet. Insgesamt kostete die Sanierung der Kirche über 670.000 Euro. Davon kamen über 300.000 Euro durch Spenden zusammen – der Rest konnte durch öffentliche und kirchliche Fördermittel gedeckt werden. Aber ohne den Einsatz der vielen fleißigen und ehrenamtlichen Gemeindemitglieder wäre die Sanierung nicht möglich gewesen, betont Böttcher. Und die Gemeinde habe das gesamte Projekt auch auf andere Weise getragen: „Wir haben gespürt, dass die Gemeinde fürs Gelingen gebetet hat.“ ●

✉ kirchgemeinde-wittgensdorf.de | 037200 88327